

Selbsterfüllende Lügengebäude

Relotius und die Märchenpresse

von Hermann Lei, Kantonsrat, Frauenfeld

Der Journalist Relotius schrieb nach dem Gusto der Mächtigen, er war ein Hohepriester der politischen Korrektheit. Dafür wurde er mit Medienpreisen überhäuft.



Relotius lieferte, was die Mächtigen lesen wollten, in Deutschland war er die Migrationsmärchantin schlechthin. In «Königskinder» fabulierte er über arme syrische Waisenkinder, die von Angela Merkel träumen – die eingehenden Spenden steckte er dann allerdings selber ein. Ging es um «Flüchtlinge», gab es nur

Lobeshymnen: «Sie sind Beraterinnen und Künstler, Publizistinnen und Politiker, gründen Vereine, engagieren sich in Parteien». Die Familie der Muatis, aus Syrien geflüchtet, steht symbolisch für solch kafkaeske Überhöhung: «Sie lieben Regeln, Regen, Rasenmähen. Sie möchten deutscher sein als viele Deutsche». Der Vater reiht ein unbezahltes Praktikum ans andere, an vier Tagen geht er pro Woche zum Sprachkurs und schaut deutsche Kochsendungen. Natürlich steht er jeden Morgen um sechs auf und macht Frühstück für Frau und Kinder, denn er «will Deutschland etwas zurückgeben». Wäre die Familie Muati bei der AfD, sie würde aus jedem Kino vertrieben, so Deutsch ist sie.

Urbane Legende der Geldfinder-Flüchtlinge

Oder da ist Abdulla, natürlich «Installateur für Elektrotechnik». In seiner Heimat hat er hart gearbeitet und seine eigene kleine Firma aufgebaut. Obwohl bitterarm, gibt er 1'000 gefundene Euro sofort ab und verzichtet auf Finderlohn, denn «Da, wo ich herkomme», sagt er, «ist man nicht ehrlich, um eine Belohnung zu bekommen, sondern um ein guter und gerechter Mensch zu sein.» Ob Relotius – der sogar gefälschte Webseiten aufgeschaltet hatte, um seine Lügen zu stützen – auch diese Geschichte selbst inszeniert hat, ist unklar. Je-

denfalls hat er damit ein urbanes Klischee geschaffen, das seither in immer neuen Varianten durch die Medien geistert: «Tugendhafter Flüchtling findet Geld.»

Ohne Schuhe und ohne Wasser durch die Wüste

Noch klischeehafter sind die Bösen in «Jaegers Grenze»: Sie jagen Männer aus Guatemala durch die Dunkelheit, bis diese zusammenbrechen oder lassen arme Frauen aus Mexiko nächtelang in den Bergen frieren, bevor sie sie der Grenzpolizei übergeben. Nicht einmal beim Teenager aus El Salvador kennen sie Gnade. Sie lassen «den Jungen zur Strafe einfach wieder zurücklaufen, ohne Schuhe und ohne Wasser durch die Wüste». Alles Fake.

Der deutsche Versager

In der Welt des werteorientierten Journalismus sind konservative Menschen entweder Idioten, Sadisten – oder dann unbrauchbare Waschlapen. Da ist beispielsweise Enrico P., der in Bad Segeberg eine rechte Demo veranstalten will. Dass dies nicht klappen wird, sieht man bereits an seiner Vita: Rechts ist er, seit ihn seine türkische Freundin verlassen hat, seither geht es abwärts: «Enrico begann zu trinken, liess sich auf kriminelle Geschäfte ein». Nicht einmal zwei Demonstranten kann der unbrauchbare Enrico organisieren, und deshalb ahnt er, «dass er verloren hatte». Und vor rechten Untaten, die nie stattgefunden haben, warnte bei Relotius eine Nazi-Widerstandskämpferin mit eindringlichen Worten (die sie nie gesagt hatte). So perpetuiert sich ein Lügengebäude.

Zweck der preisgekrönten Lügengeschichten war es, Kritiker der Lächerlichkeit preiszugeben. Dass sich das inskünftig ändert, ist nicht zu erwarten.

Hermann Lei



safe4u
ALARMANLAGEN
MADE IN GERMANY



www.safe4u.ch
Wir beraten Sie gerne:
alexander.haring@safe4u.ch
christoph.ziegler@safe4u.ch



Alexander Haring
079 / 822 93 75



Christoph Ziegler
076 / 389 02 15



Die Revolution im Einbruchschutz

Einfach. Rundum. Sicher.